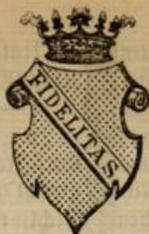


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

146 (5.12.1886) (Erstes Blatt)



○ Aus der altbadischen Chronik.

Das Münzwesen vor hundert Jahren.

Einen interessanten Einblick in des alten deutschen Reiches bunte Vielgestaltigkeit und Zersplitterung zeigt uns u. A. das Münzwesen, wie solches in unserm engeren Vaterlande vor etwa hundert Jahren in Blüthe stand und zu vielerlei Verordnungen, Warnungen und Berrufungen bezüglich der gangbaren Münzsorten Veranlassung bot.

Da findet man unter den Gold-Sorten den Carolin im Werth von 11 fl. (baden-durlachisches Gepräge zu 11 fl. 6 kr. eingewechselt). Der Carolin erhielt sich noch lange, wenigstens dem Namen nach, als gebräuchlichste Werthbezeichnung im Viehhandel. Daneben waren französische Louis-d'or, je nach dem Gepräge zu 11 fl. bis 10 fl. 40 kr. im Cours, ferner spanische Pistoletten zu 8 fl. 45 kr., Maxd'or zu 7 fl. 20 kr., Cremoniser Dukaten zu 5 fl. 1 kr., Andere Dukaten zu 5 fl., drei Dukatenstücke zu 15 fl., Alte oder Brabanter Dreidukatenstücke zu 14 fl. *)

Auch an Silber-Sorten war kein Mangel; da war der neue in Schrot und Korn gerechte Conventioenthaler zu 2 fl. 24 kr., welcher, obwohl schon längst außer Cours und nicht mehr zu sehen, noch in den fünfziger Jahren dieses Säkulums dem Schreiber dieser Zeilen und manchem seiner Schulgenossen als schwieriges Kopfrechnungs-Exempel in der Schule viel zu schaffen gemacht hat. Auch die halben oder kleinen Thaler zu 1 fl. 12 kr. erfreuten sich damals unserer besonderen Bewunderung. Ferner gab es Viertels-Thaler zu 36 kr., alte Kaiserliche Reichs-doppelte Guldiner zu 2 fl. 36 kr., französ. Laub- und Kronenthaler zu 2 fl. 45 kr., später 2 fl. 42 kr. Der Kronenthaler war bis in die neuere Zeit das angesehenste Silberstück, und in der guten alten Zeit repräsentirte eine Schublade voll Kronenthaler schon ein recht ansehnliches Vermögen; sie hielten auch mindestens so lange an, als heutzutage ein Zwanzigmarsstück. Ferner waren noch einige Anspachische und Baireuthische, Churpälzische und Braunschweigische Thaler zu 1 fl. 27 kr. im Cours, außerdem alte französ. Thaler oder Louis blancs zu 2 fl. 45 kr.

Der baden-durlachische Gulden galt 1 fl. 12 kr., sonstige Guldenstücke 1 fl. bis 50 kr., halbe Gulden (Badische, Württembergische, Chur-Bairische, Anspachische) 29—30 kr.; Kopfstücke zu 24—20 kr., württembergische Fünfschöner zu 12 kr., halbe Kopfstücke zu 12 kr., Fünzkreuzerstücke zu 5 bis 6 kr., Vierkreuzerstücke oder Bagen zu 3 kr. Der Bagen erfreute sich lange Zeit hindurch besonderer Beliebtheit, wurde auch bildlich in Sprichwörtern verwendet und hat sich im Cours erhalten, als man schon lange kein Bagenstück mehr kannte. „Die hat Bagen“, sagte man von einer reichen Braut; „da kannst Du warten, bis die Kuh einen Bagen gibt“, ist auch so eine alte Redensart, und der „Bagenwein“ gehört jetzt auch zu den verschwundenen Genüssen des Weintrinkers aus dem Volke. Glückliche Zeiten, als man noch 6 Eier für einen Bagen kaufte. Die Drei- und Sechsbäyner aber erhielten sich noch länger als österreichische Silbermünzen und als willkommenere Geldsorten für Lehrer des Kopfrechnens.

*) Ein badisches Dukatenstück aus dem Jahr 1786, welches zur Feier der Geburt des Großherzogs Karl geprägt wurde, trägt das gelungene Reliefbild Karl Friedrichs und auf der Rückseite das badische Wappen mit der Umschrift „Nato ex filio nepote laetus“ (erfreut durch die Geburt eines Enkelsohnes) den 8. Juni 1786.

Der Groschen baden-durlachischen Gepräges galt jeweils 3 kr., andere Groschen 2½ kr.; halbe Bagen waren zu 2 kr. bis 1½ kr. im Cours und von Kreuzern waren im Gang die churmainzische, churpälzische, baden-durlachische, Kasselsche und Darmstädtische Einkreuzerstücke (Silber- und Kupferkreuzer).

Die Einschleppung fremder, minderwerthiger und abgenutzter Münzsorten machte eine scharfe Kontrolle nothwendig, und manches Stück wurde durch besondere Verordnung in Berruf erklärt.

Mit großem Wohlbehagen empfindet man Angesichts dieser reichhaltigen Sammlung von Münzsorten, daß im Laufe der letzten hundert Jahre die Geschichte eine bedeutende Vereinfachung, Klärung und Einigung in unserm deutschen Vaterlande zu Wege gebracht hat, und auch die liebe Schuljugend findet gewiß in unserm neuen Münzsystem eine bedeutende Erleichterung in ihren rechnerischen Exercitien.

Lokal-Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Regiffeuren am hiesigen Hoftheater, Director Oswald Hanke und Hoffänger Benedikt Kürner, das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

— Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin fand am Vorabend des Festtages musikalischer Zapfenstreich statt. Am Freitag Morgen schmückten sich die hiesigen Staats-, Militär- und Gemeindegebäude mit badischen, preussischen und deutschen Flaggen; vor dem Residenzschloß brachte die Grenadierkapelle um ½9 Uhr ein Morgenständchen dar und den ganzen Vormittag über verfügten sich zahlreiche Gratulanten aus den verschiedenen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft in's Groß. Residenzschloß, um ihren Namen in die Gratulationsliste einzutragen. Abends fand im Groß. Hoftheater bei festlich erleuchtetem Hause die erstmalige Aufführung von Wagner's „Siegfried“ statt. Die innigsten Glückwünsche aller treuen Badener, insbesondere der Bewohnerschaft der Residenz vereinigen sich jeweils an diesem Tage in tiefer Verehrung für die edle Landesmutter, die liebende Gattin unseres allverehrten Fürsten, die geliebte Tochter unseres ehrwürdigen Reichsoberhauptes, welche in erster Auffassung ihres hohen Berufes als aufopfernde Fürsorgerin des Landes, als leuchtendes Vorbild einer Gattin und Mutter für ihr unermüdbliches Wirken im Sinne christlicher Nächstenliebe allenthalben gepriesen und verehrt wird.

— Am Donnerstag Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Geheimrath Elstätter zu längerem Vortrag. Danach nahm Höchstersebe die Meldung mehrerer Offiziere, sowie des Intendantursekretärs Rheinboldt und des Intendanturkanzleisekretärs a. D. Winkler von hier entgegen. Nachmittags besuchten S. K. H. der Großherzog und die Großherzogin den Bazar des Badischen Frauenvereins, Abtheilung für Kunststickerie. Danach ertheilte der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und nahm dann den Vortrag des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Im Laufe des Tages besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Mitglieder der Großherzoglichen Familie. Am Freitag, als am Geburtstage S. K. H. der Großherzogin, empfing

Allerhöchstdieselbe Vormittags die Glückwünsche des gesammten Hofstaates, danach die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums, dann des kgl. Preussischen Gesandten Herrn von Eisendeker und des kommandirenden Generals von Obernitz, an der Spitze der Generalität und des Chefs des Generalstabes. Gegen 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Großherzoglichen Familie bei Ihren königlichen Hoheiten und nahmen an einem Dejeuner Theil, zu welchem auch S. D. der Fürst und Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, von Baden-Baden hierher gekommen waren. S. G. H. der Prinz Ludwig Wilhelm war Donnerstag Abend hier eingetroffen und kehrte Freitag Abend nach Heidelberg zurück. Die höchsten Herrschaften besuchten Abends die Festvorstellung im Großh. Hoftheater.

Schw. Karlsruhe, 3. Dezbr. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung von heute.) Nach Mittheilung des Vorstandes der vereinigten Männergesangsvereine belief sich der Ertrag des von den genannten Vereinen zu Gunsten der Errichtung eines Schöffendankmals in hiesiger Stadt gegebenen Konzerts auf 2144 M. 12 S., wovon jedoch 1058 M. 8 S. Kosten abgehen, so daß rein 1086 M. 4 S. verbleiben, welche dem Schöffendankmal-Komitee abgeliefert wurden. Der Stadtrath spricht den Männergesangsvereinen hiesiger Stadt seinen Dank aus für die reiche Denkmalssteuer. — Zu Anfang künftigen Jahres sind die Erneuerungswahlen der Gemeindefolgen vorzunehmen; es wird Anordnung wegen Aufstellung der Wählerlisten getroffen. — Dem Cirkus Corty Althoff, welcher in den Monaten Februar und März kommenden Jahres Cirkus-Vorstellungen in hiesiger Stadt zu geben gewillt ist, wird die Ausstellungshalle, mit der erforderlichen Einrichtung versehen, gegen Zahlung einer Miete von 5000 M. zur Verfügung gestellt. — Das Großh. Bezirksamt theilt eine Beschwerde einer Anzahl Hausbesitzer der Karlstraße wegen rechtswidriger Benützung der Fahrstraße und des Gehwegs dieser Straße zur Aufstellung der Reihbuden zur Aeußerung mit. Der Stadtrath beantragt Abweisung der Beschwerdeführer. — Gleichzeitig sind zwei Eingaben eingelaufen, des Vereins Karlsruher Wirthe und von einer größeren Anzahl Geschäftsfirmen, wegen Nichtverlegung der Messe bezw. Belassung derselben an ihrer jetzigen Stelle. Der Stadtrath beschließt, zur Zeit eine Verlegung der Messe nicht ins Auge zu fassen. — Es wird angeordnet, daß die Straßenbeleuchtung während der Wintermonate in den Stunden nach 11½ Uhr Nachts bis zu Tagesanbruch verstärkt werde. — In der verlängerten Luisenstraße soll eine weitere Laterne zur Aufstellung kommen. — Ein Besuch des Schirmfabrikanten Wilhelm Kretschmar aus Leipzig um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — In der Baukommissionssitzung vom 24. November wurde ein Besuch des Güterbestatters Franz Heyd wegen Errichtung eines Neubaus in der Werberstraße Nr. 81 mit 4 Stockwerken und 16 Zimmern zur Genehmigung befürwortet. — Vom Friedhof sind im Monat November an Toren eingegangen: von Rabattenplätzen 1140 M., von Begräbnissen und zwar: 10 Begräbnisse 1. Klasse 1170 M., 8 Begräbnisse 2. Klasse 708 M., 32 Begräbnisse 3. Klasse 1100 M., 31 Begräbnisse von Kindern 297 M.

— Der zweite Kammermusikabend der Herren Deede und Conz. findet am Mittwoch Abend 7 Uhr unter gefl. Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Friedlein, des Herrn Konservatoriumslehrer v. Wickwitz und des Herrn Hofmusikus Glück im Foyer des Großh. Hoftheaters statt. — Der Philharmonische Verein gibt sein erstes Konzert (Magnificat von Bach und C-dur-Messe von Beethoven) am Mittwoch Abend im Museensaale. — Derselben veranstaltet der Instrumentalverein zur Feier seines 30. Stiftungsfestes am Donnerstag Abend 1/8 Uhr im Eintrachtsaale ein Konzert unter gefl. Mitwirkung der Frau Frieda Höck und des Herrn Violinisten Emil Schall aus Pforzheim.

— Der Circus Corty-Althoff, welcher gegenwärtig in Erfurt verweilt und von da aus nach Stuttgart kommt, wird seine Vorstellungen Mitte Februar in Karlsruhe beginnen und mit etwa 130 Pferden und 142 Personen zu meist fremder Nationalität, am hiesigen Plage auftreten. Inzwischen wird unsere Ausstellungshalle für Handwerkbetrieb und Hauswirtschaft im Innern zu einem Circusbau umgewandelt und mit allen hiefür erforderlichen Einrichtungen versehen. Der Zuschauerraum dürfte voraussichtlich 1500 Plätze umfassen und mit Gas geheizt werden. Für die Monate Juni und Juli hat die Circusgesellschaft Carré die Ausstellungshalle gepachtet, um darin ebenfalls ihre Vorstellungen zu geben.

— In der demnächst stattfindenden Schwurgerichtsperiode gelangen, wie man hört, Hauptkassier Jakob Weniger und seine Geliebte Elise Lang, welche sich seit Juli d. J.

in Untersuchungshaft befinden, wegen Unterschlagung von 207,000 M. zur Aburtheilung.

— In der Privatklagesache des Redakteurs Hermann Lippe gegen die Kunsthändler Robert Geiger, Karl Hoff, Karl Felix v. Schlichtegroll, hat das Großh. Schöffengericht zu Karlsruhe in der Sitzung vom 14. Juli 1886 für Recht erkannt: Wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers werden 1) der Angeklagte Robert Geiger zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen; 2) der Angeklagte Karl Hoff zu einer Geldstrafe von 10 M., an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Haftstrafe von 2 Tagen treten soll; 3) der Angeklagte Karl Felix v. Schlichtegroll zu einer Geldstrafe von 20 M., an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Haftstrafe von 4 Tagen treten soll, verurtheilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung innerhalb 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils durch einmaliges Einrücken in das „Karlsruher Tagblatt“ auf Kosten der Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen. An den Kosten haben der Angeklagte Geiger die Hälfte, die beiden weiteren Angeklagten die andere Hälfte zu je 1/4tel, sammtverbündlich haftbar für das Ganze, zu tragen. Dieses Urtheil ist am Samstag im Tagblatt veröffentlicht worden.

— Der früher bei Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues beschäftigte Assistent Otto Rückert ist, wie Zeitungen melden, in Gotha verhaftet worden. Der Betreffende ist im vorigen Sommer hier durchgebrannt und seitdem, wie man hört, wegen betrügerischen Schutdenmachens steckbrieflich verfolgt worden.

— Keine Woche vergeht, ohne daß die sozialistische Idee von der Theilung des Eigenthums hier praktisch verwertet wird. So kam einem Tagelöhner, welcher seine Ersparnisse in dem im 5. Stockwerk eines Hauses der Durlacherstraße gelegenen Schlafzimmer aufbewahrt hatte, der Betrag von 75 M. abhanden. Einem Dienstmädchen ist ein Kleid im Werthe von 18 M., ein Schirm im Werthe von 6 M. und ein Gelbbetrag von 23 M. aus dem Schlafzimmer gestohlen worden. Auch dieser Diebstahl geschah im 5. Stockwerk eines Hauses der Kriegstraße. Ein Kutscher in der Ruppurrerstraße beklagt den Verlust von 50 M. und einer silbernen Cylinderruhr im Werthe von 20 M. Der Dieb ist ermittelt, hat sich aber geflüchtet. Einem Kaufmann wurde von seinem Lagerplatz an der Kriegstraße eine Backsteinpressmaschine im Werthe von 50 M. weggestohlen. Einem Arbeiter ist, während er in betrunkenem Zustande in einer Wirthschaft verweilte, seine silberne Cylinderruhr im Werthe von 18 M. aus der Tasche entwendet worden.

— Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarettenlisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar verfertigt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frantovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Güterbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Öffentlicher Sprechsaal.

+ Wie Einsender dieses, der zufällig das Tagblatt nicht hält, soeben Freitag Nachmittag 3 Uhr erfährt, hat der Philharmonische Verein im heutigen Tagblatt

— für den heutigen Tag, Freitag den 3. Dezember, auf die Frist von Mittags 11—1 Uhr seine Mitglieder zur Empfangnahme der Eintrittskarten zum nächsten Konzert in den Museumsaal eingeladen und diejenigen, welche dieser in den meisten, leicht denkbaren Fällen nicht erfüllbaren Einladung nicht nachkommen können, mit einer Buße von 10 Pf. bedroht. — Einsender ist nun mit vielen Freunden gesonnen, sich eine solche hierorts sonst nicht gebräuchliche Maßregelung erst dann gefallen zu lassen, wenn die Abholungsfrist bei etwa zweimaliger öffentlicher Aufforderung so zeitig allgemein bekannt gemacht ist, daß wenigstens eigenes Verschulden die angedrohte Steuer von 10 Pf. rechtfertigt.

Großherzogliches Hoftheater.

○ Karlsruhe, 3. Dezember. Dem hohen Ziele, Wagners Niebelungenring seinem ganzen Umfang nach in's Repertoire aufzunehmen, ist die Gr. Generalintendantin um einen großen Schritt näher gekommen. indem sie heute als am Geburtstage F. R. G. der Großherzogin den zweiten Theil der großen Trilogie, „Siegfried“, zur Aufführung brachte. Sieben im ersten Theil des Gesamtwerkes Siegmund und Sieglinde, Siegfried's Eltern, im Vordergrund der Handlung und des Interesses, so ist es in diesem zweiten Theil der junge Held selbst, der im Centrum des Stückes steht. Er nimmt uns um so lebhafter in Anspruch, als wir uns ihm im Gegentag zu den sonst auftretenden Göttern, Zwergen und Zaubertieren menschlich näher fühlen. Im ersten Akt betritt er die Bühne in der Felsenhöhle des Mime, der gerade dabei ist, ein Schwert für den jungen Helden zu schmieden. Munter tritt er ein, einen Vären am Baltseil vor sich hertreibend. Unter andern Redereien, mit denen er den ängstlichen Zwerg zum eigenen Größten quält, zerbricht er ihm das neugeschmiedete Schwert wie Kinderpielzeug. Von seiner eigenen Herkunft nicht unterrichtet, zwingt Siegfried den Mime ihm seine Eltern zu nennen. So erfährt er denn, daß Sieglinde seine Mutter sei, daß sein Vater Siegmund erschlagen sei und dem Sohne sein Schwert als einziges Erbtheil hinterlassen habe. Die zwei Stücke des zerbrochenen Schwertes sollen dem jungen Helden die Wahrheit dieser Mittheilung erhärten. Siegfried faßt nun den Entschluß, nachdem er das Schwert zusammengeschnitten, die Welt zu durchwandern. Diefem Vorhaben tritt Mime arglistig entgegen. Er hofft selbst mit Hilfe des Schwertes den Niebelungenhort sammt Ring zu erwerben, der von einem Lindwurm, in dessen Gestalt der Niese Fasner sich birgt, bewahrt wird. So läßt er denn den jungen Siegfried nicht von dannen ziehen, er müsse ihn zuvor nach Sieglinde's, seiner Mutter, letztem Wunsch „das Fürchten“ lehren. So habe er Sieglinde gelobt. Er überredet nun Siegfried, ihm zur Höhle des Ungeheuers zu folgen. Dort erlegt Siegfried den Lindwurm und durch Verührung mit dem Blute desselben lernt er die Sprache der Vögel verstehen. In der Nähe der „Reihöhle“ hat jedoch Alberich gelauert, der nun dem Mime den Besitz des Hortes streitig machen will. Der Tarntappe aber und des Ringes hat sich bereits Siegfried, inzwischen von dem Vogel über die Bedeutung dieser Gegenstände belehrt, bemächtigt. Nachdem er sich durch Schwertes Wucht des südtischen Mime für immer entledigt, folgt er dem Fluge des Waldvogels zum Brünnhildensellen. Auch Botan kann ihn nicht aufhalten. Und so erreicht der kühne Held „des Speeres Spitze nicht fürchtend“, durch Feuersgluth vordringend, die schlafende Brünnhilde und weckt sie mit langem Kusse. Dies die Handlung. Ueber die Musik und ihre einzelnen Vorzüge und Schönheiten trotz gewisser Längen, sowie über Text und die für die lange Zeit denn doch etwas dürftige Handlung werden wir vielleicht ein andermal Gelegenheit haben uns ausführlicher auszusprechen. Für heute wollen wir uns darauf beschränken, noch ein Wort über die Aufführung selbst zu sagen. Dieselbe war eine bis in die kleinsten Theile wohl vorbereitete. Herr Oberländer (Siegfried) führte seine anstrengende Rolle durch kluge Verwerthung seiner Stimmmittel bis zum Schluß gut durch. Eine gleich lobenswerthe Leistung bot Herr Rosenbergl mit der gefanglich und darstellerisch schwierigen Parthie des Mime. Fr. Mailhac gab die Brünnhilde mit der ihr eigenen Vertiefung und leidenschaftlichen Ertönerung Erwähnen wir noch die Herren Plank (Wanderer), Hausler (Alberich) und Speigler (Fasner), sowie die Damen Fritsch (Stimme des Waldvogels) und Friedlein (Erda) so glauben wir sämmtlichen Solisten gerecht geworden zu sein. Ueber alles Lob erhaben war das Orchester unter der hingebungsvollen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Mottl. Verdiente Würdigung fanden endlich noch die neuen schönen Dekorationen, entworfen und ausgeführt von Herrn Dittweiler. F. R. G. die Großherzogin wohnte der Vorstellung bis zum Schluß des zweiten Akts an.

⋮ Literarisches.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung legt uns soeben ihren neu erschienenen **Weihnachts-Katalog** vor. Das sauber ausgestattete Verzeichniß bringt auf 66 Blatseiten eine reiche Auswahl zu Festgeschenken geeigneter Bücher zu ermäßigten Preisen. Was sich das Jahr über durch Ankauf größerer Bibliotheken an schönen Büchern und Werken ansammelt und noch zu Geschenken verwendbar ist, steht in diesem Kataloge zum Kaufe aus. Wir finden unsere sämmtlichen Klassiker, bedeutendere Dichter und Romanschriftsteller vertreten.

Aber auch eine reiche Sammlung von Werken zur Geschichtsliteratur, naturwissenschaftliche Bücher und besonders viele Kunst- und Prachtwerke sind in dem Verzeichniße vertreten. Bücherliebhaber finden auch manches vergriffene und seltene Werk darin. Wir können nicht umhin, unsern Lesern das Verzeichniß zu empfehlen; es wird jedem Interessenten auf Verlangen gratis abgegeben.

Vermischtes.

— (**Ländlich-sittlich.**) Wenn in Spremberg ein Junggeselle seinem bisherigen Stande Abo sagen und in den Hafen der Ehe steuern will, so pflegt er, einer alten Sitte gemäß, seinen Freunden ein sogenanntes „Frühstück“ zu geben. An dieser Sitte wäre gewiß nichts zu tadeln, wenn nur nicht nebenher eine gleiche alte andere traktirt würde, nämlich die, bei solchen Essen alles irgendwie Zerbrechliche zu zerbrechen und zu ruiniren, und zwar aus Spaß, zum reinen Gaudium. Vor wenigen Tagen fand wieder ein solches Frühstück auf der „Leichnig“ statt, bei welchem weder Flaschen noch Gläser, weder Tassen noch Teller u. ganz blieben. Mit vollen Weinflaschen zerwarf man zuerst die Fenster, Bilder und Spiegel und zuletzt den Kachelofen. Ein eiserner Ofen wurde ebenfalls umgeworfen, zerbrochen und an die Luft befördert. Zuletzt mußte auch der Kronleuchter herunter. Durch die zerbrochenen Petroleumlampen fingen die Dielen Feuer. Anstatt zu löschen, wurden noch abgebrochene Stuhl- und Tischbeine ins Feuer geworfen. Als endlich das Freudenfeuer überhand zu nehmen drohte, wurde mit ächtem Bier und Wein gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 500 Mark. Zum Schluß wurde auch noch eine Wette entriert, in Folge deren ein junger Mann den 100 Schritt langen Teich durchschwamm.

— **Es gab** ehemals außerordentlich große und starke Leute. Zu diesen gehörte Joachim von Schapelow, der zu den Zeiten des Kurfürsten Johann Georg in der Mitte des 16. Jahrhunderts lebte. Dieser mußte sich einst, auf Befehl des Kurfürsten, mit einem andern, ebenfalls sehr großen und starken Manne, der sich eben in Berlin aufhielt, in einen Kampf einlassen. Schapelow warf ihn sogleich nieder, hielt ihm die Hände fest, und hatte nichts Geringeres im Sinne, als ihn aus dem Fenster hinauszurufen; doch dieses wurde nicht gestattet. — Der Kurfürst erlaubte ihm einst so viel Wein aus seinem Keller zu nehmen, als er mit einem Mal herustragen könnte. Schapelow nahm ein volles Faß unter den rechten und eins unter den linken Arm, dann faßte er mit den vier Fingern einer jeden Hand eins beim Spundloche, und so ging er mit vier Fässern sehr schnell davon. Der Kurfürst rief ihm nach: „Schapelow, Schapelow! diesmal mag's geschehen, wir werden Dich aber wohl nicht sobald wieder in unsern Weinkeller schicken.“

— **Dem Madrider Tenoristen Gagarre** passirte kürzlich folgendes drollige Abenteuer: Der Marquis Santiago, ein kunstsinziger Millionär, besah ihn zu sich und sagte: „Ich habe schon viel von Ihrem Gesange gehört; bitte, lassen Sie mich ein hohes C hören. Ich biete Ihnen hierfür dasselbe Honorar, wie Sie es in der Oper empfangen, nämlich 2000 Frks.“ Der Sänger setzte sich ans Klavier und brachte eine Scala, die ein glänzendes C krönte; der Marquis applaudirte wie rasend und Gagarre wiederholte das Kunststückchen. Dann nahm er aus den Händen des Marquis eine Brieftasche mit 4000 Frks. für zwei hohe C in Empfang, ging veranügt heim und schrieb dem Marquis, daß er „unter den gleichen Bedingungen“ gerne bereit sei, ein Jahres-Engagement oder ein größeres Gastspiel abzuschließen.

— (**Gegenseitig.**) „Mein Fräulein, meine Liebe zu Ihnen ist unerhört!“ — Fräulein: „Sie wird es auch bleiben!“

— (**Die Tintensplanze.**) In Peru und Neu Granada wird, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ mittheilt, eine eigentümliche Pflanze gefunden und zum Schreiben benutzt. Der Saft der Pflanze liefert eine unzerstörbare Tinte. Diese, welche mit diesem Pflanzensaft geschrieben waren und dann länger Zeit im Seewasser gelegen hatten, waren dennoch vollständig lesbar; die Schrift wurde nicht im mindesten durch das Salzwasser verändert oder verwischt. Falls der Saft wirklich die Eigenschaft der Unzerstörbarkeit besitzt, so dürfte derselbe wohl bald ein begehrter Artikel werden.

Humoristisches.

Eingefandt.

Gehrter Herr Redacteur!

Indem ich kürzlich in verschiedene Blätter von dem neuen **Wasserkurm**, **Gebirgs-** und **Seeprojekt** g'lese hab', wo hinter dem Thiergarten beabsichtigt sein soll, kann ich nicht umhin, auch Einiges dazu zu bemerken. Sie brauchen aber kein Angst zu haben, daß ich dagege wär; nein, nor so was nicht! Im Gegetheil bin ich dadurch freudig überrascht un meine Frau un Tochter auch. Weit entfernt, als Nichtfachverständiger in unser schädliches Wasserleitungsweise neitz'rede, bin ich schon in landschaftlicher Beziehung ganz damit einverstanden, da mer uns Karlsruher doch immer der Vorwurf macht, daß mir hier eigentlich keine Gegend hätten. In dieser Beziehung dürfte die Erstellung einer Gebirgparthie mit größerem See sehr passend und zeitgemäß erscheinen. Namentlich, wann man es so wie ich

häufig auf der Bruch hat, zieht man eine höher gelegene Stadtgegend vor, um sich zu erholen, nur möchte ich beantragen, daß oben auf der Anhöhe eine Reskuration errichtet wird, weil ich kein Freund bin von einem trockenen Naturgenuß. Meine Frau wünscht aber eine mäßige Erhebung der Zugangstraße, weil sie es oft so in de Fuß' hat. Meine Tochter ist auch sehr entzückt von diesem Projekt, indem sie überhaupt für Alles Höhere schwärmt und durch ihre vielseitige Bildung sehr viel Sinn für das Poetische hat, nur möchte sie auch gelegentlich ein Wasserfall damit verbunden haben, weil sie saagt, daß das geheimnißvolle Rauschen des Wassers auch dazu g'hört. Mir habe nämlich auf diese Zeitungsnachricht hin kürzlich unser Sonntagnachmittagsfamiliespaziergang dort nanzus g'macht und sinn hnter am Diergaarte rum, wo bereits aus freiwillige Beiträge der Einwohnerschaft ein Anfang zu einer derartigen Gebirgspartie g'macht ist, und habe uns die Sach an Ort und Schtett betracht und überlegt. S' ist freilich für meine Dame nicht ohne Terränsmierigkeit abgange, aber ich hab' g'jaagt, wo es sich um die Verschönerung unserer Stadt handelt, derf mer nicht so zimperlich sein. Und so sinn mir durch der ärgste Roth durchg'waltet; dann in der Stadt ist's so mannichmol oh net viel saurerer. „Also“, haw ich g'jaagt, „jez denket Euch do en Verg von hundert Schuh Höhe, mer welle sage, so hoch wie die Galerie am Schloßdorn, und do druff noch emol ein hundert Schuh hoher Wasserdorn, derf gäbt schon eine ganz gehdrige Höchel!“ Da hat aber mein Frau glei g'jaagt, daß sie nicht auf den Aussichtsturm hinaufgieng, wenn nicht ein Aufzug für Damen angebracht wird, was man ja verleicht mit hydraulischer Wasserkraft leicht machen könnte. Doch Sie werden entschuldigen, wann ich da vielleicht was Domm's sag'; Unjereins ist ewe in denne Sache nicht so bewandert. Schließlich muß ich aber auch noch eine Schattenseite erwähnen, in Betreff von diesem erweiterten Stadtparksee nämlich, wo in gesundheitsbollezeilicher Beziehung nicht vortheilhaft, d. h. ohng'sund sein könnte wegen der nebelhaften Ausdünstung und den vielen Schnacken, wo das stehende Wasser mit sich bringt. Auch wird das schtädtische Marinebidich dadurch vergrößert werden. Doch ich will wir g'jaagt hawe, sonst heit's gleich widder, mer wär geger dieses Projekt. Mich soll's ja freue, wann mir dadurch eine schönere Umgegend erhalten und Gelegenheit zur Lustur, zu Terrän-Kuren u. dgl. bekommen, dann wann zum Peischbiel überall in der Stadt 's ganz Jahr durch niz wie asphaltirt wird, so wär mer froh, wann mer irgendwo unversälichte frische Luft schnappe könnt; vielleicht thäte sich ah die Gemse aus em Diergaarte uff so ere Gebirgshöhe etwas wohler fühle, als dort hinte beim große Schaaßstall. Mir wolle derfzweg hoffe, daß dieses neue Projekt bald zur Ausführung kommt, vielleicht wäre dasselbe auch in

strategischer Hinsicht von großem Vortheil, da Karlsruhe' auf dem nächsten Weg von Konstantinopel nach Paris liegt in ein solcher Beobachtungspunkt oft von großer Wichtigkeit sein kann.

Ergebenscht

E. Biermaier,
Part., Rent. u. Priv.

— (Darum.) Professor: „Warum darf sich der Schüler den Krebs nicht als Vorbild nehmen?“ Student (harmlos): „Weil er kneipt.“

— (Verstent.) Mann: „Ich bringe hier die Todesurkunde (Tobtschein).“ Standes-Beamter (ohne aufzuschauen): „Gut! Sind Sie der Verstorbene selbst oder haben Sie nur Vollmacht?“

— (Koshaft.) Theaterdirektor (zum ersten Liebhaber): „Hier, Herr Süßholz, stelle ich Ihnen unsere neuengagirte jugendliche Liebhaberin, Fräulein Rosenbut vor.“ Erster Liebhaber: „Ich kenne die Dame bereits, da ich voriges Jahr das Vergnügen hatte, das 25-jährig' Bühnenjubiläum des Fräuleins mitzufeiern.“

— (Auch recht.) Mann: „Jetzt hast Du die Wahl, meine Liebe, entweder laufe ich Dir dies Kleid — oder ich gehe mit Dir auf einen Ball.“ Frau: „Nun die Wahl ist nicht schwer. Kauf mir's Kleid, dann geh' ich mit Dir auf einen Ball.“

— (Abgeblit.) „Aber, liebe Frau, wie ist es denn möglich, daß Du beständig das Haar eines andern weiblichen Wesens auf Deinem Kopfe trägt?“ „Aber, lieber Mann, wie ist es denn möglich, daß Du beständig die Haut eines andern Kalbes an Deinen Füßen trägst?“

— (Ein guter Artikel.) „Sehen Sie, da habe ich einen guten Artikel, je schlechter ich ihn fabrizire, desto größer ist der Bedarf.“ „Ja, was sind Sie denn?“ „Zündhölzchenfabrikant.“

— (Entschuldigung.) Beamter: „Herr Direktor, mein Kollege, der Diurnist Meier, läßt sich wegen seiner heutigen Abwesenheit von der Kanzlei entschuldigen — es fehlt ihm etwas.“ Direktor: „So? Was fehlt ihm denn?“ Beamter: „Die Stiefel!“

— (Commercierrath Meier's Jagderlebnisse.) Amtmann (zum Oberförster): „Wo bleibt denn der Commercierrath?“ Oberförster: „Ach, der schießt schon 'e halbe Stunde an dem Hasen dort rum.“ (Münch. Hum. Bl.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Von den Schuldverschreibungen des 4 $\frac{1}{2}$ proz. Bad. Eisenbahnanlehens vom Jahr 1880 zu 87 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark sind planmäßig auf 1. Juli 1887 je 99 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Reichsmark im Gesamtbetrag von 693,000 Reichsmark zu tilgen. Die Ausloosung dieser Schuldverschreibungen wird Dienstag den 7. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 15 der Eisenbahnschuldentilgungskasse öffentlich vorgenommen.

Die Verloosung der auf 1. Juli 1887 zur Heimzahlung kommenden 3 $\frac{1}{2}$ proz. Rentenscheine im Gesamtbetrage von 164,500 fl. = 282,002 M. 35 S wird am Dienstag den 7. Dezbr., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 15 der Großh. Amortisationskasse vorgenommen.

Das neueste Hustenmittel ist Apotheker E. Pezo's
Dulcamara-Pasta

von hoher Wirksamkeit bei Krankheiten der Respirationsorgane, wie Heiserkeit, Katarrhe der Mundhöhle und des Kehlkopfes, Bronchitis, Lungenaffektionen, Lungenschwindsucht u. s. w. Vorzügliche Zeugnisse liegen vor. Zu haben in Karlsruhe bei Herrn Hofapotheker G. Kalliwoda und Herrn Hofapotheker K. Sachs.

Bekanntmachung.

Zu Beisitzern des gewerblichen Schiedsgerichts haben wir für das Jahr 1887 ernannt:

Aus der Zahl der Arbeitgeber:

Herrn Stadtverordneter Fabrikant Karl Neu;

aus der Zahl der Arbeitnehmer:

Herrn Schreiner Max Hog.

Zu stellvertretenden Beisitzern wurden ernannt:

Aus der Zahl der Arbeitgeber:

die Herren Stadtverordneter Bierbrauereibesitzer Albert Pring,

Stadtverordneter Drehermeister August Dengler und

Blechnermeister Wilhelm Schleich.

Aus der Zahl der Arbeitnehmer:

die Herren Dreher Alexander Ruch,

Stadtverordneter Münzmechanikus Wittmann,

Schreiner Ernst Feldmann.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1886.

Der Stadtrat.

Schneker.

Schumacher.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden.

In Folge der mit 1. Januar f. J. eintretenden Aenderung des Normalzinsfußes der Anstalt werden die sämmtlichen Spar-Einlagen bei unserer Anstalt nur noch mit 3 $\frac{1}{10}$ %, von genanntem Tage ab, verzinst. Dazu kommen dann noch die jeweils entfallenden Dividenden für Mitglieder, welche bereits 5 Jahre lang solche Einlagen besitzen. Der Betrag dieser Dividenden wird ungefähr 1 $\frac{1}{4}$ % betragen.

Der Verwaltungsrath.

Sämmtliche zu Weihnachtsbackereien

nöthigen Artikel empfiehlt in neuer Waare zu billigsten Preisen

H. Mengis, Amalienstraße 37.

Ein Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten. Briefel 34, 3. Stod.

Visitenkarten

in **Buchdruck** oder **Lithographie**,

Neuheit:



Selenotypendruck,



in feiner Ausstattung zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, empfiehlt

Friedrich Gutsch,

50 Spitalstraße 50.

Bitte.

In manchen Familien ist wohl bei Beginn des Winters ein oder das andere Kleidungsstück als entbehrlich zur Gabe in der Weihnachtszeit bestimmt worden. Da nun in unserer Anstalt mit abgelegten Bekleidungsgegenständen den Kolonisten eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann, so richten wir an alle Menschenfreunde die Bitte, von ihren abgelegten Kleidungsstücken, Schuhen, Werkzeugen etc. entweder unmittelbar oder durch Vermittlung örtlicher Sammelstellen an Hausvater Lamparter — Aulenburg, Station Klengen der bad. Eisenbahn — senden zu wollen.

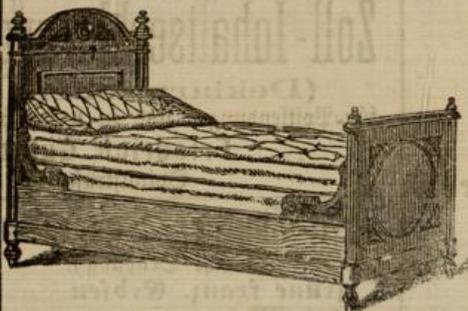
Die Hauptsammelstelle in Karlsruhe befindet sich Sophienstraße 25.

Um weitere Verbreitung dieser Bitte durch die anderen Blätter des Landes wird gebeten.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1886.

Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.
Stöffer.

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Abtheilung:
Ausstattungs-Geschäft,
Kronenstrasse 25.

Grosses Lager in Bettstellen,
Bettfedern, Flaum, Rosshaar,
Steppdecken, wollenen Teppichen,
Piquédecken etc.

Anfertigung
vollständiger Betten.
Uebnahme ganzer Aussteuern.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Puppen.

Grosse Ausstellung von gekleideten und ungekleideten Puppen,
Köpfen, Kleidern, Hüten, Schuhen, Strümpfen, sowie ganzen
Garnituren (Trousseaux).

Zum Besuche ladet höflich ein

L. Ph. Wilhelm,

Ecke der Kaiser- und Herrenstrasse 19.

E. Kundt,

empfehlte zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

Buchhandlung,
Kaiserstrasse 144,

sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern,
Jugendschriften, Gesellschaftsspielen, Classikern,
Prachtwerken etc.

Kataloge und Auswahlendungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Anzeige.

Wir bitten um Einreichung der Rechnungen über ausgeführte Arbeiten und gemachte Lieferungen bis spätestens
15. d. Mts.

Städtische Gas- und Wasserwerke.

Wollwaaren:

Strümpfe, Handschuhe,
Unterjacken, Unterhosen,
Unterröcke, Westen,
Kinderjackchen, Schühchen,
Kinderkleidchen, Barettts,
Leibbinden, Kniewärmer etc.

in sehr großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Geschwister Knopf,

147 Kaiserstraße 147.

Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Ich habe meine Geschäftslokalitäten von Hirschstr. 1 nach meinem Hause
67 Akademiestraße 67
verlegt.

Wilh. Printz.

Gänzlicher
Ausverkauf

wegen
Geschäfts-Aufgabe

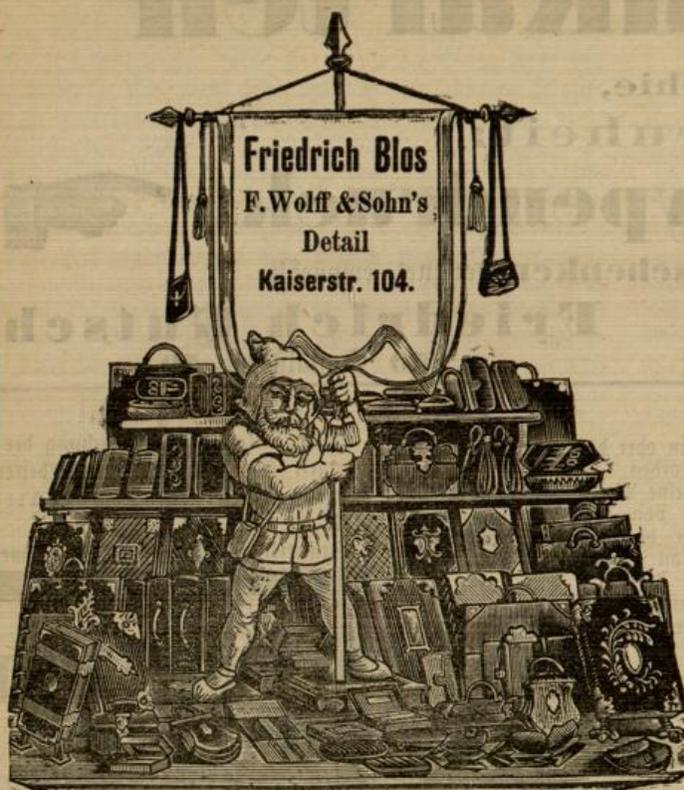
jämmtlicher
Band- und Modewaaren

darunter viele Artikel zu
Weihnachts-Geschenken

passend, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben bei

Isidor Mayer,

165 Kaiserstraße 165.



Weihnachten 1886.

Zum Besuche meiner mit sämtlichen Neuheiten der Leder-, Luxus- und Galanterie-Branche, sowie Parfümerien, Toilettegegenständen reich ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein

Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohns Détail.

Pelzwaaren

= aller existirender Pelzsorten =
in denkbar größter Auswahl für Damen, Herren und Kinder

empfehlte in streng reeller Waare zu äußerst billigen Preisen

C. A. Zeumer, Kürschner,
127 Kaiserstraße 127.

Zoll-Inhaltserklärungen

(Deklarationen)
für Postsendungen sind zu haben bei
Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

Straßburger Sauerkraut

(frische Sendung),
grüne franz. Erbsen
ital. Maronen
empfehlte

H. Mengis, Amalienstraße 37.

Ausverkauf

wegen Ladenaufgabe
in sämtlichem Vorrath von Spiegeln, Oelgemälden, Stahlschiffen, Bilderrahmen zu billigsten Preisen bei

Schubert, Vergolder,
13 Amalienstraße 13.

Haar- und Wollfilzhüte, Seidenhüte.

Grösste Auswahl
der neuesten und kleidsamsten Formen,
— vorzügliche deutsche Fabrikate —

empfehlte zu den
alleräußerst billigen Preisen
C. A. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

Specialität in Herrenhemden. Grösste Auswahl.

Kragen,
Manschetten,
Cravatten,
Cachenez,
Taschentücher,
Unterhosen,
Unterjacken,
Socken,
Nachthemden,
Hemden-Einsätze,
Normalhemden,
Normalhosen,
Gummi-Wäsche
etc. etc.

August Schulz,
Herrenstrasse 24,
empfehlte zu
Weihnachtsgeschenken
sein gut sortirtes Lager
in
Wäsche-Artikeln
eigenen Fabrikates,
Leinen- und Baumwollwaaren
und
Strumpfwaaren.

Shirting,
Madapolam,
Cretonne,
Leinen, Kölsch,
Bettuchleinen,
Flanell,
Baumwollflanell,
Pique u. Barchent,
Handtücher,
Schürzenzeug,
Damen- und Kinderwäsche,
Damenhemden von
Mark 1.— an
etc. etc.

Billigste Preise. Beste Waaren.

Pelzwaaren,

nur nach den neuesten deutschen Moden gearbeitet.

Sieben aus Arbeit ein großer Posten

schwarzer und brauner Waschbär-Muffen

zu 9, 10, 12 und 15 M

Muffen

in allen existirenden Pelzsorten,
in großartiger Auswahl,
zu den allerbilligsten Preisen.

Russ. Hasen-Muffen von M 2.50 an,

Herren-Pelz-Kragen,

Herren-Pelz-Mützen

in hiezu geeigneten Pelzsorten,

z. B. **Bisam-Kragen und Mütze,**
zusammen von M 12.— an.

Kinder-Pelz-Garnituren

von M 3.— an.

Ich bitte um gütigen Besuch meiner Magazine.

C. A. Zeumer,

Kürschner,

127 Kaiserstrasse 127.

Zum Besuche meiner nunmehr eröffneten und auf's Reich-
haltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

bestehend in Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien,
Bronce-, Holz- & Leder-Waaren, darunter
viele Neuheiten, erlaube ich mir hiermit höflichst einzuladen.

Ludwig Erhardt,

Erbsprinzenstraße 27.

Pelz- und Plüsch- Baretts

für Knaben und Mädchen,
von 1 M an empfiehlt

C. A. Zeumer,

Kaiserstraße 127.

Zimmer zu vermieten.

Steinstr. 18. Seitenbau 2. Stock, sind sogl.
2 ante Schlafstellen billig zu verm.

Neuroldstr. 30. 3 Stiegen hoch können 1 oder 2
bessere Arbeiter billiges Logis erhalten.

Schützenstr. 52, 2. Stock, ist ein großes,
helles, heizbares Zimmer mit 2 Betten,
mit oder ohne Kost, sogl. oder später zu ver-
mieten.

Neustr. 3. 3. Stock in ein Zimmer mit
Kost sogl. an einen Arbeiter zu verm.

Spitalstr. 41, ist ein kleines, auf die Straße
geb. Zimmer sogl. oder später zu verm.

Reiffstr. 27, 3. Stock ist ein einfach möbl.
Zimmer auch für einen sol. Arbeiter passend,
sogl. oder später um billigen Preis zu verm.

Jähringerstr. 46, 3. Stock ist ein einf. möbl.,
auf die Straße geb. Zimmer sogl. oder
später zu vermieten.

Neustr. 41, 4. Stock ist ein möbl. Zimmer
sogl. an einen sol. Arbeiter billig zu verm.

Ruppurrerstr. 40, 4. Stock ist sogl. ein
möbl. Zimmer an einen Arbeiter zu verm.

Große Spitalstr. 5 in ein möbl. Zimmer und
in den Mansarden 1 Schlafstelle zu verm.
Zu erfragen parie re

Durlacherstr. 34, 2. Stock können einige
sol. Arbeiter Kost u. Wohnuna erhalten.

Jähringerstr. 27, 2. Stock ist sofort eine
Schlafstelle zu vermieten.

Neustr. 26, Vorderhaus 3. Stock finden 2
solide Arbeiter Schlafstelle.

Neustr. 33, Hinterhaus 2. Stock, ist ein
einf. möbl. Zimmer auf 15 Dez. zu verm.

Russischer

Astrachan-Caviar,

großkörnig und in schönster Qualität,
ist frisch eingetroffen bei

Louis Lauer,

Großherzogl. Hoflieferant,
Akademiestraße 12.

Schreibtisch

ein kleiner, gebrauchter mit Aufsatz wird zu
kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter Sch. 100 im Bureau d. Bl. abzugeben.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein guter Arbeiter, auf gute Manns- u.
Frauenarbeit, sowie einer auf Wochenlohn,
finden dauernde Beschäftigung. Kronenstr. 18.

Querr. 17, Hinterhaus, 2. Stock können
mehrere Arbeiter guten Mittags- und Abend-
tisch erhalten.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 29. Nov.: Albert Wilhelm,
B. Wilh. Schäfer, Schuhmacher; Albertine
Elise, B. Karl Zimmermann, Kathischreiber.
— 1. Dez.: Karoline, B. Ant. Köhler, Schrei-
ner; Klara Friederike Charlotte Ottilie,
B. L. Eigenmann, Kaufmann. — 2.: Adolf
August, B. Gottfr. Weber, Schmied; Karl
Friedrich, B. K. J. Köhler, Fabrikarbeiter;
Luise Emilie, B. J. F. Demmig, Bäckermeister.

Eheaufgebote. 2. Dez.: Friedr. Emil
von Weil, Schuhmann hier, mit Pauline
Weber von Ottenheim; Heinrich Müller von
Heidelberg, Gewerbelehrer-Candidat hier,
mit Margaretha Beth von Würzburg; Paul
Seber von Lindlingen, Gastwirth hier, mit
Wilh. Imine Weigel von Ruppurr; Wilhelm
Greiner von Tübingen, Privat-Kassier hier,
mit Dorothea Selbel von Geissen.

Eheschließungen. 4. Dez.: Karl Hayer
von Kirchheim u. T., Eisendreher hier, mit
Emilie Reich von Hausach; Dominik Vausbad
von Königheim, Tagelöhner hier, mit Henriette
Spörling Ww. geb. Zeller von hier; W. Rad
von hier, Wagenwärtergehilfe hier, mit Emma
Ballmer von Gagfeld; Adam Bruder von
Schriesheim, Schuhmacher hier, mit Veronika
Burd Ww. geb. Anderer von Busenbach.

Todesfälle. 2. Dez.: Katharina, Ehefrau
des Tagelöhner Bertou, 52 J.; Wilhelm, B.
Eisenbahn-Schaffner Stoll, 1 J. 6 M. 4 T.;
Rina, B. Aluar Böckle, 18 J.; Friedrich,
B. Schmied Weis, 10 T.; Emilie Schu-
mann, Privatere, 51 J. — 3.: Rosine,
Ehefr. des Dieners Kochs, 24 J.; Jeanrette,
Wwe. des Metzger Wertheimer, 77 J.; Wilh.
Friedr. Bink, Schlosser, 59 J.; Janoz Sta-
delwiler Gypfer, 40 J.; Cozentia, Ehefr.
des Fuhrmann Dür, 41 J. — 4.: Luise, Wwe.
des Kondukteur Scheurer, 74 J.

**Billige Bücher
für Weihnachten.**

Verzeichniss einer reichen Auswahl (ca. 10,000 Bände) aus unserem über **300,000 Bände** umfassenden **antiquarischen Bücherlager** ist soeben erschienen und **gratis** zu haben.

A. Bielefeld's Hofbuchhdl.

**Trauerbriefe
und
Trauerkarten**

fertigt rasch, geschmackvoll und billige die
Druckerei von
Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

M

Die **Modenwelt**, illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Etiketten etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

**Fleischpreise
auf der Freibank des Wochenmarktes.**

Am 3. Dezember 1886

Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch 40 Pfennig, das Rindfleisch zu 56 Pf., das Schweinefleisch zu 60 Pfennig, das Kalbfleisch zu 56 und 60 Pfennig, das Hammelfleisch zu 50 und 60 Pfennig.

Am 4. Dezember 1886.

Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50 Pfennig, das Rindfleisch zu 56 Pfennig, das Schweinefleisch zu 60 Pfennig, das Kalbfleisch zu 56 und 60 Pfennig, das Hammelfleisch zu 50 und 60 Pfennig.

Marktpreise

vom 27. Novbr. bis 4. Dezbr. 1886.

500 Gramm Fleisch: Ochsen 72 S, Rind 56 S, Hammel 60 S, Schweine 60 S, geräucherter 90 S, Kalb 58 S, Brod weißes 450 Gr. 17 S, schwarzes 1400 Gr. 40 S, Mehl, weißes 500 Gr. 26 S, schwarzes 18 S, 1 Lit. Erbsen 26 S, Bohren 0 S, Linsen 30 S, 500 Gramm Reis 34 S, Gerste 34 S, Grieß 28 S, 50 Kilogramm Kartoffeln 2 M. — S, 500 Gramm Butter 1 M. 15 S, Rindschmalz 1 M. — S, Schweineschmalz 0 S, 1 Liter Milch 18 S, 6 Stück Eier 48 S,

1 Liter Rahm, saurer, 80 S; 1 Klotter Waldbuchenholz — M. — S, Waldtannenholz — M. — S, 50 Kilogramm Heu — M. — S, Stroh, — M. — S; Mal 1 M. 20 S, Bärch 50 S, Hecht 80 S, Breiten 50 S, Milbe 45 S, Karpfen 80 S, Schleien 1 M. — S, Korbhaaren 25 S, Koretich 30 S.

Gottesdienst am 5. Dezember 1886.

II. Advent.

Evangelische Stadtgemeinde.

1/9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Finaabo.

9 Uhr Bahnhof-Vorstadt im Lehrer-Seminar II.: Herr Professor Kiefer.

1/10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Vängin.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Dekan Dr. Zittel.

10 Uhr Schlosskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/12 Uhr Pfundehauskirche: Herr Stadtpfarrer Gleis.

1/12 Uhr Kleine Kirche: Kinder Gottesdienst: Herr Hofprediger Dr. Helbing.

4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Gleis.

Christenlehren:

1/12 Uhr Kreuzstraße 15: Herr Dekan Dr. Zittel.

12 Uhr Pfundehauskirche: Herr Stadtpfarrer Vängin.

Diatonischenhauskirche.

Vormittags 10 Uhr: Dr. Pfarrer Walter.

Nachmittags 4 Uhr: monatl. Missionsstunde: Herr Missionar Trion.

Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Sonntagschulen der Stadtmission:

1 1/4 Uhr: V. roerhaus, 3. Stod, großer Saal und Augarten.

5 Uhr Vorbereitungs- 3 Uhr Bibelstunde: Herr Pfarrer Kapfer.

6 Uhr: Ab.-Vortrag von Herrn Pastor M. v. Nathusius (Barmen) über: „Die Gewissheit des Christen in Bezug auf die evangel. Geschichte“.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstr. 62. Herr Stadtm. Mayer.

8 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Luvenstraße 29.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Katholische Stadtpfarrkirche:

1/27 Uhr Novate-Vmt.

1/28 Uhr hl. Messe.

1/29 Uhr Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Verberich.

1/210 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Brettle.

1/412 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Kaplan Lehmann.

1/23 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Vesper.

1/26 Uhr Jubiläumsgedacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

1/9 Uhr Kleine Kirche:

Herr Stadtm. Wodenstein.

Evangelische Gemeinschaft: Im Saale des Herrn Schüller, Ecke der Bahndorf- und Marienstrasse 1. Nachmittags 1/4 Uhr.

Methodistengemeinde: im Versaal, Zirkel 19 a, vorm. 1/2 und Nachm 5 Uhr.

English Services.

at the Diaconissen-Haus-Church, Corner of Sophien- and Leopoldstrasse.

Rev. J. B. Harding, Chaplain, B. A., Gartenstrasse 21.

Kunstverein.

Eingang vom Schlossplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntags und Mittwochs Vorm. 11 — 1 Uhr und Nachm. 2 — 4 Uhr. Dienstag u. Freitags. Vorm. von 11 — 1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 S.

432. Drei Büsten des Chemikers J. W.

Dumas, Galvanoplastik von der Christlichen Fabrik Karlsruhe.

433. Blumen, von Anna Peters in Stuttgart.

434. Ein Labetrunk, von Pfeiffer in München.

435. Vom Simsee, v. Reichenbach in München.

436. Augustusbrüde, v. Heilmayr in München.

437. Starnbergersee, von Gebhard in München.

438. Erinnerungen, von Linderum in München.

439. Aus Marburg, von Ritter in München.

440. Starnbergersee, von Stell in München.

441. Gebirgsmühle, von Loge in München.

442. Porträt, von M. Loewe in Düsseldorf.

443. Porträt, von H. H. H. hier.

444. Felsenklucht, von Prof. Edm. Kanoldt hier.

445. Schöffelbüste, halbe Lebensgröße, in Karlsruhe modellirt von G. Rheineck, Bildhauer in Stuttgart.

Oesterreichische 100 fl. Loose vom Jahre 1864 Ziehung am 1. Dez. 1886. Auszahlung am 1. März 1887. Serien: Nr. 202 219 420 792 901 953 972 1128 1:00 1253 1:93 1367 1 99 1586 1721 1840 2175 2193 2708 2716 2789 2812 950 3339 3355 3675. — Hauptpreise Serie 1128 Nr. 25 à 150 000 fl. Serie 1399 Nr. 64 à 20 000 fl. Serie 1293 Nr. 97 à 10 000 fl. Serie 1721 Nr. 66, Serie 792 Nr. 48 à 5000 fl. Serie 1367 Nr. 13, Serie 420 Nr. 91 à 2000 fl.

Kurbelische 40 Thlr. Loose vom Jahre 1845. Ziehung am 1. Dez. 1886. Geogene Serien: Nr. 3341 3332 1164 2923 2638 2:94 25 2509 5834 1935 5762 3155 2959 6339 2501 747 273 1619 1288 2537 4791 4686 5211 4627 2711 353 1419 4427 290 6530 3414 1609 5032 1804 1864 4207 5483 893 2634 1819 1097 3950 6459 193 2093 5125 2022 5909 6717 722 4246 1443 2930 6721 3566 310 3859 4998 3531 5579 3545 3390 2786 3249 5577 284 2518 2898 1141 6477 655 5727 2414 3942 2760 217 5406 2089 1030 3885 2322 4645 5210 2884 3699 877 2012 211 5692 2485 5172 4131 725 1074 506 1636 2877 1746 3515 4911 4657 4417.

Rdin-Windener 100 Thlr. Loose vom Jahre 1870 Ziehung am 1. Dez. 1886. Geogene Serien: Nr. 385 460 555 891 914 992 107 1096 1129 1137 1172 1586 1666 1702 1796 1914 2075 2149 2153 2178 2354 2369 2638 2646 2718 2771 2773 28 2868 2884 3200 3273 3299 3:91 3608 3787 3924. Die Prämien-Ziehung findet am 1. Februar 1887 statt.

Weininger 100 Thlr. Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 1. Dez. 1886. Geogene Serien: Nr. 52 130 171 232 241 93 494 617 670 701 757 815 944 1132 1224 1310 1441 1461 1572 1676 1680 17 6 1776 8:5 2278 2354 2513 2533 2547 2649 2739 2769 2860 2879 2936 3118 3216 3315 3371 3443 3505 3579 3677 3686 3690 3708 3953. Die Prämien-Ziehung findet am 2. Januar 1887 statt.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, 5. Dezbr.: 133. A.-B. „Der Antheil des Feufels.“ Komische Oper in 3 Akten nach dem Franzöf. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 7. Dezbr.: 135. A.-B. Zum 1. Male: „Cromwell.“ Drama in 5 Akten von Ed. Tempelton. Anfang 1/27 Uhr.

Donnerstag, 9. Dezbr.: 136. A.-B. „Nathan der Weise.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 10. Dezbr.: 16. Vorst. außer Abon. Zum 1. Male wiederholt: „Siegfried“, in 3 Aufzügen von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 12. Dezbr.: 137. A.-B. „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor von Scheffl's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von E. Neiser. Anfang 6 Uhr.